

Erfahrungsbericht WS 2015/16

Im Rahmen eines Erasmus-Auslandssemesters in Le Havre (Frankreich) studierte ich an der Université du Havre, Faculté des Affaires Internationales im Wintersemester 2015/16. Le Havre befindet sich im Nordwesten Frankreichs in der Normandie und hat ca. 175.000 Einwohner. Da die Stadt im zweiten Weltkrieg komplett zerstört worden ist und in kürzester Zeit wieder neu aufgebaut wurde, ist Le Havre von Nachkriegsbauten geprägt. Es handelt sich um eine sehr „junge“ Stadt, die nicht den typischen Charme französischer Gemeinden hat. Dennoch hat die Industriestadt andere Dinge zu bieten, wie beispielsweise ihre einzigartige Lage am Meer, umgeben von schönen Dörfern und Städten. Ein Strand (Steinstrand) mit einer schönen Strandpromenade, die zum Spaziergehen oder Sport treiben einlädt sowie ein großer Hafen, von dem Fähren nach England (Portsmouth) fahren, sind auch vorhanden. Somit gehört Le Havre zwar nicht zu den schönsten Städten Frankreichs, aber sie hat ihren ganz eigenen Charme.

Vorbereitung

Im Vorfeld (Dezember 2014) habe ich mich beim ISO der Uni Oldenburg um einen Austauschplatz an der Université du Havre für das WS 2015/16 beworben. Zur Vorbereitung auf mein Auslandssemester habe ich einen Französischkurs an der Uni Oldenburg besucht. Außerdem verlangt die Université du Havre einen Sprachnachweis für Französisch, den mir meine Professorin am Ende des Semesters ausgestellt hat. Für die Teilnahme an einem Französischkurs ist es wichtig, dass man einen Einstufungstest beim Sprachenzentrum absolviert, der in der Regel am Ende der Semesterferien stattfindet.

Beim Service des Relations Internationales (SRI), dem ISO der Université du Havre, habe ich mich für einen Platz im Studentenwohnheim und für die Teilnahme an einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs im September 2015 angemeldet.

Anreise

Le Havre ist etwa 900 km von Oldenburg entfernt und verkehrstechnisch gut mit Auto, Bus oder Bahn zu erreichen. Ich bin mit dem eigenen Auto angereist, was den Vorteil hatte, dass ich fast alle, für meinen Aufenthalt benötigten Dinge mitnehmen konnte, dort nichts mehr zusätzlich kaufen musste und vor Ort flexibel war.

Für das Auto habe ich einen Parkausweis beim Rathaus „Hôtel de Ville“ für 10 € monatlich beantragt. Anders als in Deutschland kann jeder einen Parkausweis bekommen, ohne seinen Wohnsitz dort anmelden zu müssen. Für meinen PKW waren beim Studentenwohnheim genügend Parkplätze vorhanden.

Ansonsten kommt man aber auch sehr günstig mit dem Bus nach Le Havre. So gibt es beispielsweise eine kostengünstige, jedoch relativ lange Busverbindung zwischen Bremen und Paris sowie zwischen Paris und Le Havre. Eine schnellere, aber teurere Alternative

zwischen Paris und Le Havre, ist die direkte Zugverbindung von dem Bahnhof Paris St. Lazare nach Le Havre.

Unterkunft

Nachdem ich mich beim SRI für einen Platz im CROUS-Studentenwohnheim angemeldet hatte, wurde mir ein Zimmer mit eigener Pantryküche und Badezimmer in der Résidence Duguay-Trouin zugeteilt. Dieses Studentenwohnheim wurde im September 2015 neu eröffnet und ist nur ca. zwei Minuten Fußweg von der Faculté des Affaires Internationales sowie dem Restaurant Universitaire entfernt. Für das Zimmer habe ich 365,10 € monatlich bezahlt. Die Miete kann sich noch verringern, wenn man CAF (Wohngeld) beantragt. In Frankreich kann jeder Student (auch Austauschstudenten) Wohngeld beantragen. Da dies aber sehr aufwendig und nervenaufreibend ist, haben uns hierbei die Mitarbeiter des SRIs geholfen.

Ich stand bereits im Vorfeld mit den Mitarbeitern des CROUS in Kontakt, um ihnen alle benötigten Dokumente zukommen zu lassen. Leider war das schwieriger als gedacht, da deutsche Dokumente, übersetzt ins Englische nicht akzeptiert wurden, wie beispielsweise meine internationale Versicherung vom DAAD oder meine deutschen Bankdaten (RIB). Dies wurde mir jedoch erst in Le Havre mitgeteilt und der Bürokratiekrieg hat sich sehr in die Länge gezogen. Um sich viel Arbeit zu ersparen, würde ich empfehlen den Großteil der Dokumente Bürokratie erst vor Ort zu erledigen und auch eine französische Versicherung für die Unterkunft abzuschließen z.B. bei der LCL Banque et Assurance. Hierbei haben uns auch wieder Mitarbeiter des SRIs unterstützt.

Für die vielen Dokumente sollte man auf jeden Fall genügend Passfotos mitbringen. Außerdem ist es sinnvoll Küchenutensilien und Bettzeug aus Deutschland mitzunehmen, da in dem Zimmer lediglich Möbel vorhanden sind. Aus diesem Grund kann ich eine Anreise mit dem Auto nur empfehlen.

Studium an der Gasthochschule

Vor Beginn des Studiums habe ich Anfang September an der Université du Havre an einem zweiwöchigen Sprachkurs teilgenommen. Nicht nur für das Auffrischen meiner Sprachkenntnisse war dieser Kurs sehr hilfreich, sondern auch um andere internationale Studenten kennenzulernen. Zudem fanden im Rahmen des Intensivkurses Orientierungstage statt, die Spaß gemacht haben und den Start in Le Havre erleichtert haben. Auch während des Semesters wurden Veranstaltungen für uns organisiert z.B. ein Bowlingabend. Die Betreuung durch das SRI war gut, denn neben den Mitarbeitern gab es Tutoren, die uns betreut haben. Einem Tutor wurden mehrere Austauschstudenten zugeteilt, der uns bei organisatorischen Dingen, Fragen oder Problemen zur Seite stand. Allerdings ist das SRI nicht der richtige Ansprechpartner bei Fragen jeglicher Art zu den Veranstaltungen. So wurde mir beispielsweise im Vorfeld mitgeteilt, dass mein Semester inkl. Klausuren Anfang Januar enden wird. Dies gilt allerdings nicht für Masterveranstaltungen, an denen ich

teilgenommen habe. So ging mein Semester inkl. Klausuren bis Ende Februar was einige Probleme hinsichtlich der Unterkunft verursacht hat.

Neben einem Sprachkurs für Erasmusstudenten habe ich verschiedenen Veranstaltungen der beiden Masterstudiengänge Marketing International und Achats Internationaux gewählt. Da sich der Stundenplan wöchentlich änderte, einige Veranstaltungen nur am Anfang und andere wiederum nur am Ende zu unterschiedlichen Zeiten stattfanden, war es schwierig Kurse aus zwei verschiedenen Studiengängen zu wählen. Zudem gibt es Anwesenheitspflicht in Form von Listen (inwieweit diese überprüft werden ist mir nicht bekannt), was die Überschneidung einiger Veranstaltungen noch erschwert hat. Deswegen habe ich die meisten Kurse aus dem Studiengang Marketing International gewählt, denn aufgrund der Studienganggröße wurden die Tutorien jeweils zweimal zu unterschiedlichen Zeiten angeboten.

Zu meinen Noten und deren Anerkennung kann ich leider nicht viel sagen, da ich diese noch nicht erhalten habe. Nur so viel, man muss lange warten, geduldig sein und mehrmals nachfragen.

Alltag und Freizeit

In Le Havre leben viele Studenten aus der ganzen Welt. So war es einfach leicht Anschluss zu bekommen und neue Freunde zu finden. Wir haben viel in Le Havre, aber auch in der Umgebung unternommen. In der Woche haben wir oft im Restaurant der Uni gemeinsam mitgegessen, waren beim Sprachcafé „Café des langues“ oder beim Unisport, an dem man auch als Austauschstudent teilnehmen konnte. Am Wochenende haben wir gemeinsame Ausflüge z.B. nach Paris, Rouen, Caen, Étretat, Honfleur, Mont-Saint-Michel etc. unternommen. Zwar kann man viele dieser Städte und Dörfer mit Bus oder Bahn erreichen, aber oftmals ist es schneller und einfacher mit dem Auto. Außerdem haben wir uns in einer der vielen Bars getroffen oder sind in den Clubs von Le Havre feiern gegangen. Auch am Wochenende haben die Tutoren öfters Homepartys mit Freunden organisiert, zu denen wir eingeladen waren. Dadurch wurde es leichter, neben den Kommilitonen auch andere Franzosen kennenzulernen

Fazit

Mein Auslandssemester in Le Havre war eine tolle und unvergessliche Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich habe neue internationale Freunde gefunden. Die Franzosen in Le Havre habe ich als sehr offen und freundlich kennengelernt und mich deshalb dort sehr wohl gefühlt. Jedoch ticken die Uhren auch in Nordfrankreich langsamer. Die Bürokratie ist sehr zeitaufwendig und nervenaufreibend, denn es gibt viele Dokumente und immer wieder kommen neue hinzu. Jeder sagt etwas anderes und manchmal müssen Dinge sogar mehrmals beantragt werden, weil etwas schief gelaufen ist, so beispielsweise beim CAF oder beim CROUS. Deswegen kann es durchaus sein, dass man das Wohngeld erst einige Monate nach der Beantragung erhält, wenn man schon wieder zurück in Deutschland ist oder es gar nicht mehr bekommt.